

Leiden der Seelen“ drastisch geschildert sieht.⁷⁷ Nein, hier geht es nicht nur um Herz und Seele, sondern um das wirklich gelebte oder zu lebende Leben des Menschen. Insgesamt handelt es sich um ein den Betrachter und Leser warnendes und mahnendes Bild, das ihm einschärfen will, den teuflischen Versuchungen nicht nachzugeben, den auffordernden und bittenden Worten aus dem Himmel herab Gehör zu schenken und sich mit Gottes Hilfe über die sieben Stufen ihm, dem alleinigen Gott, zuzuwenden. Dabei ist es charakteristisch, daß sich in den Tugenden der Leiter ein umfassender Appell vollzieht: Man konnte, was hier als Lebenshaltung empfohlen war, mit einem Leben ‘in der Welt’ und im bürgerlichen Beruf verbinden, wenn man sie als prägende Haltung lebte, wollte man sie freilich buchstäblich üben, so mußte das wohl in eine der klösterlichen Gemeinschaften führen.

2. Die ersten reformatorischen Versionen der ‘Himmelsleiter’

Die Reformation, die die allem menschlichen Handeln zuvorkommende gnädige Zuwendung Gottes zum Menschen als die Mitte des Evangeliums wiederentdeckte, konnte sich den Traditionen der Tugend- und Himmelsleitern gegenüber zunächst nur kritisch verhalten. In einer Predigt des Jahres 1525 wandte sich Luther im Zusammenhang der Auslegung von Eph 3,19 gegen solche Leitern, ohne daß klar wird, ob er deren literarische oder bildliche Traditionen meinte: „Es ist viel davon geschrieben, wie der mensch soll vergottet werden, da haben sie leytern gemacht, daran man gen hymel steyge und viel solchs dings, Es ist aber eytel partecken werck, hie (sc. in Eph 3,19) ist aber der rechte und nehiste weg hynan zu komen angezeygt“.⁷⁸ Die Gottesfülle, von der Eph 3,19 spricht, findet Luther in einem ‘kräftigen Glauben’ und in ‘brünstiger Liebe’.⁷⁹ So ist es nicht verwunderlich, daß die Cranachsche Himmelsleiter in ihrer ersten Fassung keine neuen Auflagen in der Reformationszeit fand. Tatsächlich aber bot sie gerade mit der Möglichkeit und Notwendigkeit von Textzugaben die Chance, die Darstellung reformatorisch anzueignen. Und das geschah

⁷⁷ Vgl. Scheidig in: Katalog der Lucas-Cranach-Ausstellung. Weimar und Wittenberg, S. 68, Nr. 133, u. Schade in: Kunst der Reformationszeit, S. 108, Nr. B45.

⁷⁸ WA 17, I, S. 438, 22–25 (Predigt vom 1. Oktober 1525?).

⁷⁹ WA 17, I, S. 438, 13–15.